

Duo begeistert mit Intensität

Der Geiger Marco Reiß und der Pianist Frank Wasser haben in der Calliope-Reihe musiziert: Sie gaben sich als harmonisierendes Duo.

VON VOLKER MÜLLER

REICHENBACH – Gestandene Musiker zeichnet nicht zuletzt frappierende Wandlungsfähigkeit, ein schnelles Zu-Hause-Sein in unterschiedlichen Gefühlswelten aus. Dem Geiger Marco Reiß und dem Pianisten Frank Wasser, die am Sonntag Gäste der Calliope-Kammermusikreihe im Veranstaltungsforum am Reichenbacher Park der Generationen waren, gelang das Kunststück auf eindrucksvolle Weise.

Strahlte das Duo zu Beginn bei zwei Sonaten von Georg Friedrich Händel eine beneidenswerte Würde und Gefasstheit aus, fand es nachfol-

gend in Claude Debussys später Violin-Sonate ebenso überzeugend den Ton verzweifelten Suchens und Aufbegehrens. Fritz Kreislers nach der Pause erklingendes „Präludium und Allegro“ stand im Zeichen herzerfrischenden Virtuositums. Edvard Griegs mit 22 Jahren komponierte F-Dur-Sonate wurde schließlich das Meisterstück. Das fast halbstündige Werk war so erfüllt von Jugend und Enthusiasmus, dass die Zeit wie im Fluge verging. Nicht eine Sekunde zu lang schien das Stück am Sonntag zu sein. Die gut 50 Besucher spendeten jeweils begeistert Beifall und honorierten damit auch weitere Qualitäten des Duos.

Der vielseitige, auch als Musikwissenschaftler und Festivalorganisator erfolgreiche Pianist, der seit einem Vierteljahrhundert im brandenburgischen Päwesin am Beetzsee lebt, stellte sich ganz in den Dienst des Kollegen, der seit über 30 Jahren Mitglied der Magdeburgischen Philharmonie ist und dessen Streichquartett „Rossini“ 2012 zum „Ehrenbotschafter der Landeshauptstadt

Magdeburg“ ernannt wurde. Wasser übte – vor allem bei Händel und Kreisler – eine vorbildliche Zurückhaltung, wobei seine Begleitung am Sauter-Flügel stets rhythmisch präzise und klanglich fein differenziert geriet. In der Grieg-Sonate durfte Wasser seine souveräne Technik, sein klangmalerisches Akkordspiel, seine immense romantische Gestaltungskraft zeigen. Marco Reiß, der ein um 1850 gebautes Instrument des einst in den Vogesen ansässigen Geigenmachers Nicholas d'Aine spielte, glänzte mit einem exzellenten Pianissimo, mit kraftvollen Doppelgriffen und einer mitreißenden Dynamik.

„Eine traumhaft schöne Landschaft und eine wunderbare Atmosphäre für Kammermusik“, so beschrieb Frank Wasser, der erstmals im Vogtland war, am Sonntag seine Eindrücke. Die vor vier Jahren von Sarah und Arthashes Stamboltsyan ins Leben gerufene Calliope-Reihe erfreute dank vieler fleißiger Helfer auch wieder mit einer Reihe kulinarischer Köstlichkeiten.